Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER
September 2018 · Nr. 215/37 R1

Zehn Jahre „Kultur für alle"

Bedürftige können in Frankfurt mit dem Kulturpass des Vereins „Kultur für alle" für wenig Geld mehr als 200 Kultureinrichtungen besuchen, darunter verschiedene Museen, städtische Theater und die Frankfurter Oper. Geht es nach dem Gründer, Götz Wörner, soll dies bald über die Grenzen der Stadt hinaus möglich sein. „Als Nächstes wollen wir das System auf ganz Hessen ausweiten", sagte er gestern bei einem Pressegespräch anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Initiative.

Langfristig denkt Wörner noch weiter. „Warum soll es so etwas nicht in ganz Deutschland geben?" In Frankfurt kommt der Pass seit zehn Jahren gut an. Etwa 25 000 Menschen waren seit der Gründung des Vereins 2008 in Besitz des Ausweises, aktuell wird er von rund 7000 Leuten genutzt, darunter viele Geflüchtete. Auch Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) lobte das Projekt. „Es ist wichtig, den Menschen zu zeigen, dass ihnen die Türen offen stehen." Egal, ob der Pass regelmäßig genutzt werde oder nicht – allein das Angebot sei eine tolle Geste.

Foto Wolfgang Eilmes
Götz Wörner

Den Verein bezeichnete sie als Wörners „Lebenswerk", das aus der Not entstanden sei. Denn Wörner war einst selbst „ganz unten". Bis heute bezieht er Arbeitslosengeld. Früher arbeitete er als Musikproduzent, war selbständig. Dann ging seine Firma pleite, er wurde Sozialhilfeempfänger. „Sie wissen ja, wie es sich anfühlt", erinnert Harting ihn an diese Zeit. Wörner selbst fasst diesen Teil seines Lebens, der fast sieben Jahre andauerte, als „Absturz" zusammen. Als er sich irgendwann aufraffte und wieder am kulturellen Leben in Frankfurt teilnehmen wollte, merkte er, dass er sich Eintrittskarten für Kino, Oper und Co. finanziell überhaupt nicht mehr leisten konnte. „Ich habe ja früher nie etwas bezahlen müssen und wusste gar nicht, wie viel so ein Besuch in der Oper kostet." Deshalb habe er sich damals zum Ziel gesetzt, einen Verein zu gründen, der auch finanziell schwachen Menschen den Zugang zu Kultur ermöglicht. Bis heute arbeiten alle Beteiligten ehrenamtlich. *dkos.*